



AGMV-Geschäftsstelle des DWBO • Paulsenstr. 55-56 • 12163 Berlin

An die
Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter
im DWBO

Berlin, den 19. Dezember 2008

AGMV-Newsletter 19/2008

Trotz zahlreicher Demonstranten ist die Forderung nach Einmalzahlungen für die Beschäftigten der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz in der heutigen Sitzung der Arbeitsrechtlichen Kommission zunächst gescheitert

Ca. 300 Demonstranten haben heute vor der Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) in Berlin-Steglitz lautstark Einmalzahlungen für die Beschäftigten in den Mitgliedseinrichtungen des DWBO gefordert. Anlass war die heutige Sitzung der Arbeitsrechtlichen Kommission des DWBO (AK DWBO), in der die Dienstnehmervertreter/Innen eine entsprechende Forderung zur Abstimmung stellten. Der Antrag wurde inzwischen von der Dienstgeberseite abgelehnt. Er wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung der AK DWBO am 19. Januar 2009 zum zweiten Mal zur Abstimmung gestellt werden. Sollte der Antrag dann erneut scheitern, wird er anschließend dem Schlichtungsausschuss zugeleitet.

Aufgrund der Demonstration hatte sich die Sitzung heute zeitlich verzögert. Die Dienstgebervertreter der AK DWBO sahen sich gezwungen, gegenüber den Demonstranten eine Stellungnahme zu ihrer Forderung nach Einmalzahlungen abzugeben. Hans-Jürgen Rosenberg, Personalleiter im Ev. Johannesstift Berlin, Geschäftsführender Vorstand des Dienstgeberverbandes im Bereich der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Dienstgebervertreter der AK DWBO, hat die Forderung zwar angesichts steigender Lebenshaltungskosten als berechtigt anerkannt, sie aber gleichzeitig für den Bereich des DWBO im Hinblick auf die Finanzierungssituation im sozialen wie auch im Gesundheitsbereich als unrealistisch abgetan. Er hob hervor, dass es schließlich erst Ende letzten Jahres eine Entgelterhöhung gegeben habe, die von vielen Mitgliedseinrichtungen nur schwer zu schultern gewesen sei. Angesichts ihrer teilweise prekären finanziellen Situation nahmen insbesondere die Mitarbeitenden aus den Diakoniestationen, die bisher nicht in den Genuss dieser Entgelterhöhung gekommen sind, seine Worte alles andere als wohlwollend auf.

Die Dienstnehmervertreter betonten in ihren Redebeiträgen, dass die Entgelterhöhung in Höhe von 1,9 % im Jahr 2007 angesichts der zunehmenden Verbraucherkosten nur ein Tropfen auf dem heißen Stein gewesen sein könne, zumal sie innerhalb von 5 Jahren die einzige Entgelterhöhung gewesen sei. Sie forderten außerdem das Diakonische Werk und die Arbeitgebervertreter dazu auf, sich endlich gegenüber den Kranken- und Pflegekassen und in der Politik für eine bessere Finanzierung im Bereich der Gesundheitsversorgung und der übrigen diakonischen Dienstleistungen stark zu machen und so zu einer angemessenen Bezahlung der Mitarbeitenden beizutragen. Des Weiteren stellten sie im Hinblick auf die aktuellen Tarifauseinandersetzungen das Modell der Arbeitsrechtssetzung auf dem Dritten Wege grundsätzlich in Frage.

Aufgrund der heutigen Ablehnung der geforderten Einmalzahlungen muss der Druck auf die Dienstgeber im DWBO also noch erhöht werden. Die Aktionen der Beschäftigten für eine Entgelterhöhung werden im neuen Jahr ihre Fortsetzung finden. Weitere Informationen seitens des AGMV-Vorstandes werden folgen.